

Eine Witwe gibt nicht auf

Bitten braucht Mut

Lukas 18,1–8



Kerngedanke

Gott möchte, dass wir ihm vertrauen. Wir dürfen ihn um alles bitten.



Lernziel

Wir müssen bei Gott nichts zurückhalten. Wir dürfen ihm alle unsere Wünsche und Gedanken sagen, denn wir sind Gott wichtig.



Hintergrundinformationen

Bei diesem Gleichnis ist es wichtig, sich in die Gefühle einer Witwe zu versetzen. Sie lebt in einer Stadt, in der sich niemand für sie einsetzt. Kein Mann beschützt sie, kein Sohn kämpft für sie. Sie ist allein. Ihr Recht wird mit Füßen getreten. Vielleicht will ihr jemand das wenige wegnehmen das sie noch besitzt. Vielleicht schauen die Nachbarn sogar schadenfroh zu. Nicht einmal der Richter, der dazu da ist, für ihr Recht zu sorgen, will ihr helfen. Sie zählt nicht. Dennoch lässt die Witwe nicht locker. Sie fordert: Verschaffe mir Recht! Tu was! Ich habe ein Recht zu leben, ein Recht auf Gerechtigkeit. Jesus erzählt nicht die Einzelheiten, aber er schildert eine mutige und unerschrockene Frau, die

nicht aufgibt. Sie kann den Richter zwar nicht zur Gerechtigkeit bewegen, aber er gibt trotzdem ihrem Bitten nach. Er befürchtet, die Witwe könnte ihm das Leben schwermachen und sogar handgreiflich werden. Diese schwache Frau ist so stark, dass sie ihr Recht erhält, obwohl es aussichtslos scheint.

Die Botschaft des Gleichnisses heißt: Es lohnt sich zu kämpfen! Habe Mut! Resigniere nicht! Setze dich auch für dich selbst ein! Jesus spricht hier nicht von einem Gott, der nur hören würde, wenn wir ihm lästig werden. Er möchte uns mit der Witwe als Vorbild sagen: Du hast das Recht zu leben! Du darfst für dich selbst kämpfen und mutig um Hilfe bitten!

Kinder erleben manchmal ein Gefühl der Hilflosigkeit. Sie empfinden, dass sie nicht zählen, dass sie ausgeliefert sind. Vor allem dann, wenn sie verhöhnt, ausgelacht, missbraucht, übergangen oder vernachlässigt werden. Oft sind sie einfach nur Spielball von Jugendlichen oder Erwachsenen und werden wie Pakete hin und her geschoben oder in ihrer Würde gekränkt. Es ist wichtig, Kindern die Botschaft zu vermitteln, dass Gott auf ihrer Seite steht. Dass er ihnen den Mut geben kann, um Gerechtigkeit und ihr Recht zu kämpfen.

Jesus unterstreicht in diesem Gleichnis auch die Güte Gottes im Gegensatz zu uns Menschen. Nicht das drängende Beten wirkt bei Gott, er hört und handelt aus Liebe! Er ist uns zugewandt wie ein gütiger Vater, der jede Bitte seines Kindes hört.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Schneller Erfolg Die Kinder sitzen um den Tisch. Sie zählen zu zweit ab. So entstehen zwei Gruppen. Die Kinder sitzen abwechselnd. Jede Gruppe bekommt einen Würfel. Die Gruppen starten mit gegenüberliegenden Spielern. Jedes Kind würfelt so lange, bis es eine Sechs hat. Dann wird der Würfel nach links an den nächsten Spieler der eigenen Gruppe weitergegeben. Welcher Würfel holt den Würfel der anderen Gruppe ein?</p>	Man hat nur Erfolg, wenn man kämpft. So etwas passiert auch heute in unserer Geschichte.	2 Würfel
	<p>Spiel: Suchen Ein Kind geht aus dem Raum. Die anderen Kinder bekommen je drei Streichhölzer. Sie sollen sie an sich verstecken. (Es sollte dabei immer ein kleines Stück zu sehen sein.) Das Kind von draußen wird hereingerufen und muss in 30 Sekunden so viele Hölzer finden wie nur möglich. Dann geht der nächste aus dem Raum.</p>	Nur wer sucht, der findet auch. Heute testen wir, wie gut ihr suchen könnt.	Streichhölzer (alternativ: Zahnstocher)
	<p>Spiel: Wer steht vor der Tür? Eine Person aus der Gemeinde steht vor der Tür. Die Kinder wissen nicht, wer es ist. Sie dürfen ihm oder ihr Fragen durch die Tür stellen. Der Unbekannte antwortet nur durch Klopfen: Ja ist einmal klopfen, nein ist zweimal klopfen. Bekommen die Kinder heraus, wer es ist?</p>	Dieses Spiel ist spannend, weil die Kinder vorher nicht wissen dürfen, wen wir um Mithilfe gebeten haben. Heute geht es auch ums Anklopfen.	Ein oder zwei Helfer/-innen aus der Gemeinde werden gebraucht.
Einstieg ins Thema	<p>Wenn Unerhörtes erhört wird (Anhang 1) Wir steigen ein, indem wir den Kindern die lustige Geschichte „Bitten ohne aufzuhören“ erzählen.</p>	Dieses Kind hat nicht aufgegeben. Wie findet ihr das? Heute geht es um eine Frau, die einen Richter solange um Hilfe bat, bis er ihr half.	Anhang 1
	<p>Bitten braucht Mut (Anhang 1) Wir erzählen den Kindern die Geschichte „Bitten braucht Mut“. Wie könnte sie weitergehen?</p>	Man kann den Fortgang dieser Geschichte auch hier offen lassen und erst im letzten Teil der Stunde mit den Kindern erarbeiten.	Anhang 1

	<p>Bitten braucht Mut (Heft „Schatzkiste“ unter „Voll im Leben“, S. 21) Wir lassen die Kinder ihre erfundene Geschichte vorlesen oder geben ihnen jetzt Zeit, sich eine auszudenken.</p>	Da Kinder viel Fantasie haben, wird es ihnen Spaß machen, diese Aufgabe zu erfüllen.	Heft „Schatzkiste“ Papier Stifte
Kontextwissen	<p>Jesus, der Geschichtenerzähler Jesus hat seinen Zuhörern oft Geschichten erzählt. Welche kennt ihr? Wir tragen mit den Kindern einige zusammen. Warum erzählte Jesus Geschichten?</p>	Die Kinder erfahren, dass die heutige Geschichte eine Erzählung von Jesus ist. Sie machen sich Gedanken über diese Methode von Jesus.	
	<p>Gleichnis-Quiz Wir sagen jeweils einen Satz zu einem Gleichnis, ohne den Titel zu nennen. Dann einen zweiten Satz, dann einen dritten Satz. Welches Kind erkennt zuerst, um welches Gleichnis es handelt?</p>	Eine Wiederholung der Gleichnisse von Jesus hilft den Kindern, die Übersicht darüber zu gewinnen, was Jesus erzählt hat und was wirklich passiert ist.	
Storytime	<p>Einstieg mit einem Vergleich Wir sagen zu den Kindern: „Stellt euch vor, ihr habt einen Onkel, der ist unvorstellbar reich und mächtig. Außerdem ist er Richter am Obersten Gericht. Er sagt zu euch: ‚Alles, was du bitten wirst, werde ich tun!‘ (vgl. Johannes 14,12–13) Was würdet ihr tun? Wie würde das euer Leben verändern?“ Durch eine Geschichte zeigt uns Jesus, dass Gott ähnlich wie solch ein „Reicher Onkel“ ist. Er will alles für uns tun. Er will uns immer hören. Er will uns helfen, wenn keiner uns mehr hilft. Dann tragen wir vor, wie Jesus von der bittenden Witwe erzählt.</p>	Der Einwurf könnte kommen: „Aber Gott gibt uns doch nicht alles ...“ Darauf sollte man nur eingehen, wenn er von den Kindern kommt! Fest steht: Gott hört jede Bitte und nimmt jede Bitte ernst! Ansonsten darf die großartige Aussage von Jesus, dass er uns alles gibt, ruhig einmal so eindrücklich stehen gelassen werden.	
	<p>Plakat-Arbeit Auf dem Tisch liegt ein großes Plakat. Jedes Kind bekommt einen dicken Marker. In die Mitte des Plakates schreiben wir: „Jesus erzählt diese Geschichte, weil ...“ Nun lesen die Kinder reihum die Geschichte in der „Schatzkiste“ (S. 18–20). Dann soll jeder, dort wo er sitzt, einen Grund an den Rand schreiben, warum Jesus diese Geschichte seinen Jüngern erzählt hat. Wir lesen uns gegenseitig unsere Sätze vor.</p>	Anschließend lesen wir mit den Kindern Lukas 11,10. Wir schreiben diesen Bibeltext groß über das Plakat. Die Kinder können dabei helfen.	Plakat-Karton Marker Heft „Schatzkiste“
Übertragung ins Leben	<p>Aktion: Gott hört! Wir malen ein großes Ohr auf ein weißes Plakat. Die Kinder sollen mit Fingerfarbe um das Ohr herum aufmalen, was sie als Wunsch vor Gottes Ohr bringen möchten.</p>	Das große Ohr veranschaulicht, wie großartig und großzügig Gott zu uns Menschen ist.	Plakat Farbe (Fingerfarbe)

	<p>Geschichte erfinden („Schatzkiste“ S. 21) Wenn die Kinder die Aufgabe noch nicht erfüllt haben, lassen wir sie nun – am besten als Zweierteam – eine Geschichte erfinden, in der der Mut beim Bitten deutlich wird. Danach erzählen wir sie uns gegenseitig.</p>	Man kann auch gemeinsam eine „Erzählrunde“ starten und jeder steuert seine Ideen zu der Geschichte dazu.	Heft „Schatzkiste“
	<p>Gebets-Wunsch-Würfel (Anhang 3) Wir fertigen einen Gebetswürfel aus Karton (oder beschriften einen großen Holzwürfel) mit folgenden Gebetsanfängen: Ich brauche unbedingt ... Ich wünsche mir ... Ich bitte dafür, dass... Ich würde gern ... Ich hoffe, dass ... Ich wünsche [Name], dass ...</p>	Dann würfeln die Kinder reihum mit diesem Würfel und jeder vervollständigt den Satz mit seinen Worten. Dafür sollte eine Gebetsatmosphäre aufgebaut werden.	Gebetswürfel (Vorlage Anhang 3)
	<p>Aktion: Gebete sind Signale! Jedes Kind bekommt eine Stecknadel. Es soll sich an einer bestimmten Stelle leicht piksen. Was passiert? Durch unser Schmerzempfinden werden Signale an unser Gehirn gesendet. Unser Gehirn registriert, dass an dieser Stelle des Körpers etwas passiert.</p>	Diese eine Stelle des Körpers ist plötzlich ganz wichtig. So ist das, wenn wir zu Gott beten. Wir senden ihm Signale. In diesem Moment sind wir besonders wichtig für ihn. Auch wenn wir es nicht gleich merken.	Stecknadeln
	<p>Gebets-Ritual Auf kleine Zettel schreiben die Kinder alle möglichen Wünsche und legen sie in ein Gefäß. Es soll dabei immer ein Name und ein Anliegen geschrieben werden. Dann zünden wir eine Gebetskerze an und setzen uns auf den Boden. Jedes Kind zieht einen Zettel und sagt: „Ich bete dafür, dass ... [Inhalt des Zettels]!“</p>	Wenn die Kinder sehr zurückhaltend sind, kann man die Gebetszettel auch vorbereiten. Wichtig ist das Ziel: Wir dürfen Gott alles sagen, jeder Wunsch ist ein Ausdruck unseres Vertrauens zu Gott.	Kleine Zettel Stifte Gefäß
Kreative Vertiefung	<p>Gedicht illustrieren (Anhang 2) Wir lesen mit den Kindern das Gedicht. Dann werden Seiten ausgeteilt, auf denen jeweils eine Strophe abgedruckt ist. Die Kinder dürfen sie frei illustrieren.</p>	Durch den gereimten Text und das Zeichnen dazu, vertiefen die Kinder den Gedanken, dass Beten eine prima Sache ist.	Kopien von Anhang 2, einzelne A4-Blätter Buntstifte
	<p>Gebetswürfel (Anhang 3) Jedes Kind bastelt sich einen Gebetswürfel und schreibt sechs Gebete darauf, die es immer wieder beten möchte.</p>	Beten ist etwas, das nie aufhört! Dieser Gedanke wird durch den Gebetswürfel vertieft.	Kopien von Anhang 3 auf starkem Papier Scheren Klebstoff
Gemeinsamer Abschluss	<p>Vaterunser Wir lesen mit den Kindern das Vaterunser. Dieses Gebet haben die Jünger von Jesus gelernt. Sie haben selbst erlebt, dass Jesus immer wieder zu seinem Vater im Himmel geredet hat und wollten das auch können.</p>	Jesus macht uns Mut, zu bitten, anzuklopfen, und zu suchen.	Bibeln

	<p>Gottes großartiges Angebot Stell dir vor, Gott würde sagen: „Du hast drei Wünsche frei. Überlege gut, was du dir wünschst!“ Das wäre schon prima. Aber Gott sagt uns viel mehr: „Du hast das Recht, mich um alles zu bitten! Du hast Millionen Wünsche frei!“</p>	<p>Beten darf Spaß machen. Beten ist ein wunderbares Angebot! Wir bedanken uns bei Gott dafür.</p>	
--	---	--	--

Rätsellösung, S. 22

C – E – T – R – H

Lösungswort: **RECHT**

Anhang 1

Bitten ohne aufzugeben

Der Amerikaner Paul Harvey erzählte einmal folgende Begebenheit:

Eine Mutter ging mit ihrem 3-jährigen Jungen in den Supermarkt einkaufen. Bevor sie den Laden betrat, ermahnte sie ihren Sohn: „Hör zu: Wir kaufen heute keine Schokolade oder Kekse, du brauchst also gar nicht zu fragen!“ Sie setzte den Jungen in den Einkaufswagen und ging durch die Regalreihen, um alles zu besorgen, was sie brauchten. Der kleine Junge hielt sich tapfer – bis sie zu den Süßwaren kamen. Angesichts der vielen Schokoriegel, Kekse und Fruchtgummis rief er: „Mama, kann ich meine Schoko-Kekse haben?“ Die Mutter sagte: „Ich habe dir gesagt, du sollst nicht fragen! Wir kaufen heute nichts Süßes.“ Der Einkauf wurde fortgesetzt. Beim Suchen nach dem Grieß ging die Mutter erneut am Regal mit den süßen Dingen vorbei. Der Junge fragte sofort wieder: „Mama, bitte, kann ich meine Lieblings-Schoko-Kekse haben?“ Die Mutter antwortete streng: „Ich habe dir doch gesagt, heute gibt’s nichts. Also sitz ruhig und sei still!“ Schließlich erreichten sie die Kasse. Das Ende des Einkaufs nahte. Der Junge wusste, dass seine letzte Chance nahte. Er stand im Wagen auf und rief so laut er konnte: „Im Namen des Herrn Jesus Christus, könnte ich bitte, bitte ein paar Schoko-Kekse haben!“ Alle Leute an der Kasse lachten und klatschten Beifall.

Was denkt ihr: Bekam der Junge seine Kekse oder nicht?

Die Leute waren so beeindruckt, dass sie alle etwas dazu beitragen wollten, damit der kleine Junge seinen Wunsch erfüllt bekam. Die Mutter verließ den Supermarkt mit 23 Packungen Schoko-Keksen.

Quelle: Brett Blair, eSermons.com, July 2001. Story from Paul Harvey Commentary and News

Bitten braucht Mut

Es ist Mitternacht. Herr und Frau Nötig und ihre 10-jährige Tochter Natalie sind auf der Heimfahrt von ihrem Urlaub. Da geht plötzlich der Motor aus und lässt sich nicht mehr starten. Herr Nötig schaut ratlos unter die Motorhaube. Er kann nichts machen. Sie schieben das Auto auf einen Parkplatz kurz hinter dem Ortsschild „Bergdorf“. „Mensch, haben wir ein Glück!“ ruft Herr Nötig, „In Bergdorf wohnt doch ein alter Lehrer von mir. Den habe ich schon 20 Jahre nicht mehr gesehen. Wenn wir Glück haben, wohnt er noch im selben Haus.“ Natalie findet die Idee nicht gut. „Papa, du kannst doch nicht um Mitternacht bei jemand klingeln, den du 20 Jahre nicht gesehen hast!“ Doch Herr Nötig lässt sich nicht davon abbringen. „Wir versuchen es!“ sagt er. Auch Frau Nötig schüttelt mit dem Kopf. „Du bist unmöglich!“ ruft sie, „Lass uns den ADAC anrufen.“ Aber Herr Nötig geht entschlossen ins Dorf. Natalie und Frau Nötig laufen hinterher. Sie schämen sich. Was werden die Leute nur von ihnen denken! Und dann ist das auch noch ein Lehrer! Frau Nötig redet auf Herr Nötig ein: „Denkst du denn, die haben gleich mal so drei Betten für uns? Ich möchte wirklich niemanden zur Last fallen!“ Herr Nötig aber ist fest entschlossen. „Wenn zu dir jemand käme, der nachts auf der Straße steht, weil er eine Autopanne hat, würdest du den einfach so wegschicken?“ „Natürlich nicht“, sagt Frau Nötig. „Aber freuen würde ich mich auch nicht“, sagt Natalie.

Herr Nötig hat das Haus gefunden. Der richtige Name steht immer noch an der Tür. Herr Nötig klingelt. Nichts. Er klingelt noch einmal. Da geht im Haus das Licht an ...

Anhang 2

Bitten, Loben, Danken:

Gebet kennt keine Schranken.

Weinen, Singen, Klagen,

ungeklärte Fragen:

Gott kann ich es sagen!

Ob Kirche oder Straßenbahn,

ein jeder Ort bietet sich an.

Im Bett oder beim Fußball,

im Schulbus oder Kuhstall:

Gott hört mich überall!

Allein oder in froher Runde,

beten kann ich jede Stunde.

Ob Sonne oder Regen,

auf allen meinen Wegen:

Gott kommt mir entgegen.

Quelle:

Georg Schikart: „Gebete für Kinder“, Labonté, Köln 1998, Seite 6

Anhang 3

